

Wichtiger als dieser Marmor waren mir in demselben Eleusis zwei ganz kürzlich von den Soldaten in einem Garten ausgegrabene, acht Fuß hohe männliche Statuen der besten griechischen Arbeit, die ich deßfalls mit Genauigkeit abzeichnete. Die Köpfe, welche augenscheinlich mit Zapfen in die Halsvertiefung zwischen die obersten Gewandfalten eingesetzt worden, und die Arme, die so wie jene leicht zu ergänzen sind, fehlen. Nach den Gewändern, deren Draperieen trefflich zu nennen, nahm ich dieselben, wegen ihrer gleichen Größe und Bildung, für Statuen von Magistrats-Personen, denen man durch Aufstellung ihrer Bildnisse in einem öffentlichen Gebäude eine besondere Ehre erweisen wollte. Der in Eleusis befehlige Officier hat der Regierung in Athen von seiner Eroberung Nachricht gegeben, und es ist, wie ich glaube, schon Anstalt getroffen, die marmorne Beute in's neu zu organisirende National-Museum abzuführen.

Es wird Ihnen bekannt seyn, daß die Griechen unter dem Namen Museum der Nation für jetzt eine Collection verschiedener Statuen und Alterthümer verstehen, die schon unter der vorigen Regierung auf der Insel Egina von mehren Freunden der Kunst angelegt wurde. Dieselbe wird nun, dem Wunsche des Königs gemäß, nach Athen transportirt und daselbst mit den dort neuerlich gefundenen Gegenständen als Basis einer künftigen Antikensammlung auf der Akropolis aufgestellt werden.

Nachdem ich die Felsen von Eleusis in Begleitung des erwähnten archäologischen Corporals überschritten, den venetianischen Thurm des zerstörten mittelalterlichen Kastells und die heilige Quelle am Fuße der Akropolis besehen hatte, kehrte ich über die Säulenhäufen eines ionischen Tempels von Phidias'scher Arbeit, der rechts von dem Hügel ab gegen Plataea zu liegt, an das sogenannte Wirthshaus und die dahinter aufgedragenen Mosaiken zurück. Es ist von ihnen zu bemerken, daß sie, obgleich in dem geräumigen Gebäude eines Athenienses befindlich, der hier, gleich mehren seiner Landsleute, den Sommer über zubrachte, nur von gewöhnlichem Dessin und ohne Gemälde oder Figuren sind. Von drei neben einander liegenden Zimmern ist das äußerste, gegen das Gebirge zu, aufgedeckt, und ein Theil des zweiten zur Einsicht der Zeichnung mittels eines Brunnenquadrats gelichtet. Man sieht darin Felder von Schachbretform, in denen rothe und schwarze Halbkreise liegen, zu einem großen Brete gewürfelt und mit doppelten und dreifachen schwarzen, weißen und farbigen Mändern

umgeben. Die Größe des aufgedeckten Gemaches, obgleich ein Haus eines eleusinischen Bauers auf der einen Hälfte steht, beträgt über 600 Quadratfuß und ist demnach bedeutender als die des ansehnlichsten Fußbodens in Pompeii.

Nach den Ruinen um den Berg der alten Burg und einer Tempelterrasse am Fuße derselben zu urtheilen, war der Eingang von derselben Beschaffenheit wie der Atheniensische. Alsdann bleibt es aber ein Problem, ob die Trümmer, die man jetzt am Fuße des Felsens findet, Säulen des Ceres-tempels oder eines besondern Tempels waren. Mich dünkt, Pausanias spräche von drei Tempeln in Eleusis.

Der Plan der alten Stadt scheint mir gar nicht schwer zu bestimmen, da bekannt ist, daß sie, wie in Athen, um den Hügel hinan lag und bis an's Meer hinab lief. Ich fand auf der einzig zweifelhaften Grenze gegen Megara die Fundamente des Thores, die die Construction von einem Thore und zwei kleine Eingänge für Fußgänger, wie in Pompeii, ergeben. Sie bestehen aus großen Basaltquadern, die in fortgesetzten Richtungen einerseits die Straße von Korinth, binnenseitig die Hauptstraße der Stadt anzeigen und auf einen Platz führen, wo ein Monument stand. Nicht weit davon, gegen Abend, befinden sich die Borgentrümmer der Wasserleitung. Ich vermüthe, daß das Privatgebäude, in welchem sich die besprochenen Mosaiken finden, gleich am Thore von Athen lag; und dann hatte die ganze Stadt ungefähr eine Birnenform, wie sie der Berg der Akropolis angibt.

Ich nehme die Lage des größern Tempels, welche durch Pausanias bestimmt ist, auf der Plattform des Hügel mit Propyläen gegen Athen und die via sacra an, die am Fuße der großen Treppe auslief. Links und rechts am Abhange standen dann auf erhabenen Terrassen symmetrisch im Verhältniß zum Ganzen die beiden übrigen Tempel, der der Proserpina und der des Bacchus, deren zahlreiche und schöne Trümmer, chaotisch auf einander gethürmt, die nahen Gärten ausfüllen. Man wird gestehen, daß auf diese Weise die Anlage, wenn nicht die Athenienser Burg übertraf, doch ihr wenigstens gleichkam. Waren doch Perikles und Phidias auch ihre Baumeister.

Und doch sind alle Spuren des Ceres-tempels und Eleusinischen Burgpalastes verschwunden, und doch sieht man auf der ganzen kahlen Felsenfläche der Akropolis nichts als die Oeffnungen der Cisternen und einiger unterirdischen Gewölbe, deren Zweck unenträthselbar ist. Man staunt und sucht und liebt